

## **Maßnahmen zum Schutz vor BSE-Gefahren und Creutzfeld-Jakob-Erkrankungen**

Stellungnahme des BgVV vom 30. Mai 1996

Zu der Kleinen Anfrage der Abgeordneten Ulrike Höfken, Monika Knoche, Steffi Lemke und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN nimmt das BgVV wie folgt Stellung:

### **Auf welche Untersuchungen gehen die Aussagen zur hohen Hitzestabilität des Erregers zurück?**

Für das seuchenhafte Auftreten der BSE in Großbritannien ist folgende epidemiologisch sehr gut belegte Hypothese am wahrscheinlichsten: Schafkadaver und Schlachtabfälle von Schafen werden neben anderen Tierkadavern und Schlachtabfällen schon seit vielen Jahrzehnten in Tierkörperbeseitigungsanstalten unter Hitzeeinwirkung zu Tierkörpermehlen verarbeitet, die dann in der Tierfütterung als proteinreiche Futtermittel verwendet werden. Angesichts der Häufigkeit von Scrapie unter britischen Schafen ist davon auszugehen, dass diese Kadaver bzw. Abfälle teilweise mit dem Erreger der Scrapie belastet sind. Aus produktionstechnischen Gründen wurden etwa ab 1980 in Großbritannien in vielen Tierkörperbeseitigungsanstalten die Herstellungsbedingungen von Tierkörpermehlen geändert. Zum Entzug von Fetten dienende Chemikalien wurden nicht mehr verwendet. Damit entfielen sekundäre Erhitzungsprozesse mit Dampf, die zum Ziel hatten, die Entzugschemikalien zu verflüchtigen. Folglich wurden seither die etwa vorhandenen Scrapie-Erreger nicht mehr ausreichend inaktiviert und verblieben als infektiöses Potential im Tierkörpermehl. Vorläufige Ergebnisse zeigen auf, dass allein eine Erhitzung auf mindestens 133°C bei 3 bar Dampfüberdruck für 20 min. die Inaktivierung von BSE- und Scrapie-Erregern sicherstellt.

Gegenstand derzeit laufender Untersuchungen - insbesondere englischer und japanischer Arbeitsgruppen - ist die Fragestellung der möglicherweise unvollständigen Inaktivierung des infektiösen Potentials der BSE-, der Creutzfeld-Jacob-Krankheit und von Scrapie durch das in der oben beschriebenen Verfahrensweise angewendete Autoklavierungsverfahren. Dieser wird in Versuchen hinsichtlich der Temperatur- und Druckerhöhung, der Zeitverlängerung und des chemisch beeinflussten Eiweißaufschlusses und Fettentzuges - Zufügung von Natrium-Hypochlorit - optimiert.

Für das bisherige Vorgehen lag auch eine Entscheidung der Commission of the European Communities, Directorate General for Agriculture, VI/B 11.2 (V1/1861/94 Rev 3 BAM/vb) vor.

Für das aktuelle Vorgehen liegen seit März 1996 dem Veterinärausschuss die Ergebnisse von Forschungsarbeiten vor, die in Großbritannien im Auftrag der EU durchgeführt worden sind. Dabei wurden die in der EU zugelassenen Tierkörperbeseitigungsverfahren zur Inaktivierung möglicher BSE-Erreger unter Einbeziehung von halbindustriellen Verfahren experimentell auf ihre Sicherheit untersucht. Die Ergebnisse zeigten, dass nur das Verfahren mit 133°C, mindestens 20 min. bei einem Druck von 3 bar sicher war, alle anderen Alternativmethoden erwiesen sich als nicht wirksam. Bis jetzt liegen nur interne Papiere vor, eine Veröffentlichung ist noch nicht erschienen.

### **Wer entwickelt in der Bundesrepublik Deutschland Nachweisverfahren für CJK und BSE?**

Die anliegende Liste enthält eine Aufstellung der deutschen in die BSE-Forschung einbezogenen Einrichtungen, einschließlich der jeweilig zu bearbeitenden Projekttitle.

Die übergeordnete Zielstellung des vom BMFT unterstützten Forschungsverbundes ist die Entwicklung von Nachweisverfahren von BSE und CJK.

**Wie ist der Stand der Entwicklung?**

Der Entwicklungsstand der Forschungsarbeiten kann von hier aus nicht beurteilt werden.

**Wann könnte nach Auffassung der Bundesregierung ein kommerzieller Antikörpertest zur Verfügung stehen?**

Antikörpertests zum Nachweis der BSE-Erkrankung gibt es nicht, da der Erreger im Tierkörper keine Antikörper provoziert. Eine immunologische Methode zum Nachweis des Prion-Proteins (Western Blot) ist in Tübingen vorhanden, allerdings ist sie nur am toten Tier im Gehirn anwendbar.